

## Unterrichtsentwurf

**Fach:** Sport

**Klasse:** Projekt 4. Klasse, 14 Schüler (5 Mädchen, 9 Jungen)

**Datum:** 25.06.1998

**Zeit:** 8.00 - 8.45 Uhr

**Fachseminarleiter:**

**Pädagogikseminarleiterin:**

**Fachlehrerin:**

Thema der Unterrichtseinheit:

Zirkus-Projekt

Thema der Unterrichtsstunde:

Intensives Üben der Auftrittsnummern (4. Stunde)

Stellung der Unterrichtsstunde in der Unterrichtseinheit:

- |   |               |
|---|---------------|
| 1. Besuch des Clowns Grandoli und Jonglierbälle bauen   | 1 Std.        |
| 2. Jonglieren mit Tüchern und Bällen  | 2 Std.        |
| 3. Erarbeitung des „Stuhls“ als akrobatisches Element   | 1 Std.        |
| 4. Findung von Themenschwerpunkten durch eine Phantasiereise in den Zirkus und Beschriftung von Tapeten (Gruppeneinteilung) | 1 Std.        |
| 5. Die einzelnen Gruppen sammeln erste Ideen und notieren sie   | 1 Std.        |
| 6. Die Gruppen entwickeln ihre Auftrittsnummern in Verbindung mit den ersten Übungen  | 6 Std.        |
| <b>7. Intensives Üben der Auftrittsnummern</b>  | <b>4 Std.</b> |
| 8. Üben der Parade und des Jonglierauftritts  | 1 Std.        |
| 9. Üben des Abschlußtanzes (Finale)   | 1 Std.        |
| 10. Generalprobe  | 4 Std.        |
| 11. Der „Zirkus Konfetti“ präsentiert ... (Aufbau, Verkleidung, Auftritt, Abbau)  | 6 Std.        |

## 1 Bedingungsanalyse

### **1.1 Zur Situation der Lerngruppe und zur Ausgangslage**

Aufgrund der erleichterten Lesbarkeit werde ich den Ausdruck „Schüler“ verwenden. Die Schülerinnen sollen dadurch nicht ausgeschlossen werden.

Dem Zirkus-Projekt gehören 5 Mädchen und 9 Jungen im Alter von 10 - 12 Jahren an. Seit Februar 1998 unterrichte ich das Zirkus-Projekt eigenverantwortlich eine Stunde pro Woche. In dieser Zeit hat sich zwischen den Schülern und mir ein freundliches und offenes Verhältnis entwickelt.

Alle Schüler dieser Lerngruppe arbeiten motiviert und engagiert mit; keiner von ihnen hatte vorher an einem anderen Zirkus-Projekt teilgenommen.

Die Atmosphäre innerhalb der Gruppe kann als gut bezeichnet werden. Mädchen und Jungen reden und arbeiten ohne Schwierigkeiten zusammen und verhalten sich kooperativ zueinander.

Diese Schülergruppe kann im motorischen Bereich als leistungsstark bezeichnet werden. Meines Erachtens weist kein Kind eine größere koordinative Störung auf.

Einigen fällt es schwer, die vereinbarten Regeln einzuhalten, wie z. B. die Pünktlichkeit am Anfang der Stunde.

Die Mitarbeit von C. kann sich im Verlauf einer Stunde sehr verändern: zeitweise ist er begeistert am Üben und hat gute Ideen, aber dann kann er sich auch ganz plötzlich wieder aus dem Gruppengeschehen entfernen und sich z. B. im Geräteraum verstecken.

T. und S. sind begeisterte Fußballspieler. Sie nutzen jede Möglichkeit, einen Ball an die Wand zu schießen und stören dadurch öfters das Üben der Auftrittsnummern.

Den Schülern sind die Unterrichtsformen „freies Explorieren“, die „methodische Reihe“ und das „Riegenturnen“ bekannt. Die von ihnen benötigten Geräte bauen sie selbstständig ohne Probleme auf.

Neben Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit wird häufig der Sitzkreis als Organisationsform eingesetzt. Im Sitzkreis werden u. a. Absprachen getroffen, Probleme besprochen und Arbeitsaufträge erteilt.

Einige Schüler benötigen beim Üben der Auftrittsnummern ein ständiges Begutachten durch den Lehrer. Sie haben das Bedürfnis, ihre turnerischen Fähigkeiten sofort zu zeigen. Dieses Verhalten hat sich in der letzten Zeit verbessert.

Die Schüler haben keine Schwierigkeiten, die von mir gegebenen Bewegungsanweisungen (verbale Information wie z. B. am Trapez) oder die Demonstrationen von Bewegungen (visuelle Information wie z. B. beim Jonglieren) zu verstehen und nachzuvollziehen.

Die allgemeinen Sicherheitsregeln für den Umgang mit den Geräten wurden besprochen, ebenso das Verbot, einen Salto am Minitrampolin ohne meine Hilfestellung zu springen.

## 1.2 Handlungsspielräume des Lehrers

Das Thema "Zirkus-Projekt" läßt sich in den Niedersächsischen Rahmenrichtlinien für das Fach Sport keinem einzelnen Lernfeld zuordnen. Bis auf Schwimmen können alle Lernfelder im Zirkus-Projekt verwirklicht werden.

Gemäß den Aufgaben und Zielen des Sportunterrichts in der Grundschule soll es im 3. und 4. Schuljahr möglich sein, zusätzlich frei wählbare Angebote in den Unterricht einzubeziehen, damit viele Schüler in ihren besonderen sportlichen Neigungen angesprochen werden und dadurch neue Anregungen erhalten. Weiterhin sollen grundlegende Bewegungsfertigkeiten für möglichst viele Sportarten gelernt und die Fähigkeit des gegenseitigen Helfens entwickelt werden (vgl. NIEDERSÄCHSISCHER KULTUSMINISTER, 1982, S. 6). Dieser Aspekt kommt im Zirkus-Projekt vorrangig zum Tragen, während der Leistungsvergleich mit anderen Schülern nicht im Mittelpunkt steht.

An der Grundschule S. steht keine Literatur zum Thema Kinderzirkus zur Verfügung, so daß ich mich für dieses Unterrichtsprojekt an eigenen und anderweitig ausgeliehenen Büchern und Zeitschriften orientieren mußte (siehe Literaturverzeichnis).

Zu diesem Thema gibt es an der Grundschule S. keine Fachkonferenzbeschlüsse. Die Schule besitzt nur die normale Sporthallenausstattung; folglich muß ich für bestimmte Auftrittsnummern auf die Bereitstellung eigener spezieller Requisiten zurückgreifen.

Mir steht während des Zirkus-Projektes die Turnhalle der Grundschule sowie ein Raum zur Lagerung der Requisiten zur Verfügung.

## 1.3 Fachliche Vorgaben

Die Schüler haben sich eigenständig in drei Gruppen eingeteilt, denen sie die Namen „Akrobatik-Gruppe“, „Seiltanz-Gruppe“ und „Clowns-Gruppe“ gegeben haben. Im folgenden werden die einzelnen Auftrittsnummern kurz beschrieben. Zu jeder Auftrittsnummer gehört der Einzug und am Ende der Auszug, die ebenso geübt werden müssen. Neben den Auftrittsnummern gibt es noch kleine Zwischennummern, die während der Umbauphasen vorgeführt werden.

Die Akrobatik-Gruppe führt Akrobatik, Mini-Trampolin und Trapez auf. Als Zwischennummer tritt ein Mitglied als Hausmeisterin verkleidet auf, die die Zuschauer ablenkt und Tiere aus Modellierballons formt.

### Akrobatik

In dieser Auftrittsnummer wird statische Bodenakrobatik gezeigt, bei der das Bewegungsziel die starre Position ist. Der Auf- und Abbau ist ein dynamischer Vorgang. Bei den Partnerfiguren turnen die Schüler den „Stuhl“, den „Flieger“ und den „Knie-Schulterstand“.

Im Anschluß turnen sie unter dem Oberbegriff Gruppenpyramiden eine Bankpyramide und zwei Flächenpyramiden.

#### Mini-Trampolin

Auf dem Mini-Trampolin springen die Schüler den Streck sprung, den Hock sprung, den Grätsch sprung, den Streck sprung mit  $\frac{1}{2}$  Drehung, die Flugrolle, die Flugrolle durch einen Reifen, den Salto mit Hilfestellung und als Abschluß eine Flugrolle über Schüler hinweg.

#### Trapez

Zwei Schüler turnen alleine am schwingenden Trapez den Aufgang in die Sitzposition, den Kniehang, das Hinstellen mit Beinhebung und den Drachenflieger.

Beim Turnen zu zweit am schwingenden Trapez kommt dem Timing und somit auch der Rhythmisierungsfähigkeit eine große Bedeutung zu. Die beiden Schüler turnen das gemeinsame Stehen, den Drachenflieger rückwärts und das Stehen des einen Schülers, während der andere sich im Kniehang befindet.

Die Seiltanz-Gruppe führt Schwebebalken, Pferdedressur und Zaubern auf. Für die Zwischennummer verkleiden sie sich als alte „Klatschtanten“, die gemeinsam Klatsch-Gesänge zeigen.

#### Schwebebalken

Am Schwebebalken turnen die Schüler beim Hinübergehen Einzelelemente wie Standwaage, Pferdchensprung, Hockstand,  $\frac{1}{2}$  Drehung im Ballenstand, Ausfallschritt. Als Abgänge vom Schwebebalken springen die Schüler den Streck sprung, den Hock sprung und den Grätsch sprung.

Am Ende ihrer Auftrittsnummer turnen sie mit allen Mitgliedern eine Flächenpyramide.

#### Pferdedressur

Einige Schüler werden mit ihren Steckenpferden vom Dresseur durch die Manege geführt. Sie zeigen komplizierte Laufwege (vorwärts, rückwärts, aneinander vorbei) einzeln, zu Paaren und in Dreierzügen.

Die Clowns-Gruppe hat sich als Auftritt eine „Medizin-Fußball-Nummer“ ausgedacht, wobei der Fußball mit einem Medizinball vertauscht wird. Weiterhin führen sie den „Kraftmenschen“ und den „Konfetti-Eimer“ auf, bei dem die Zuschauer statt mit Wasser mit Konfetti überschüttet werden. Als Zwischennummer führen sie das „lahme Pferd“, „Seifenblasen“, „Kreidetaschentuch“ und „Ringe zuwerfen“ auf.

Beim Jonglieren tritt eine Gruppe auf, die sich aus Mitgliedern aller Auftrittsgruppen zusammensetzt. Sie jonglieren in der Kaskade Tücher und Bälle. Einigen gelingen die ersten Tricks (Shower und Säulen). Weiterhin werden in der Auftrittsnummer in Verbindung mit den ersten Tricks die Handgeschicklichkeiten Tellerdrehen und Balance gezeigt.

## **2 Entscheidungsanalyse**

### **2.1 Lehrziele des Lehrers**

#### Groblehrziel

Die Schüler sollen den Ablauf ihrer Auftrittsnummern mit den benötigten Geräten und Requisiten durch selbständiges Arbeiten üben und festigen.

#### Feinlehrziele

Die Schüler sollen durch selbständiges Arbeiten in Gruppen-, Partner- oder Einzelarbeit den Ablauf ihrer Auftrittsnummern in Bezug auf die Ausführungssicherheit und Wirkung verbessern, indem sie konzentriert ihre gesamte Auftrittsnummer durchturnen (z. B. Mini-Trampolin, Akrobatik oder Trapez) oder durchspielen (z. B. Zaubern oder Clownsauftitte).

Weiterhin sollen die Auftrittsnummern in räumlich-zeitlicher Hinsicht präzisiert werden, indem untereinander Absprachen erfolgen hinsichtlich der Choreographie.

Die Schüler sollen sich an abgesprochene Regeln halten (Sicherheit, Gesprächsregeln, andere Zirkusmitglieder nicht stören).

Beim Üben der Auftrittsnummern sollen die Schüler sich gegenseitig unterstützen und helfen. Sie sollen über die Auftrittsnummer sprechen und evtl. Verbesserungsvorschläge machen (bei allen Auftrittsnummern) oder Sicherheits- oder Hilfestellung leisten (z. B. Akrobatik, Schwebebalken, Mini-Trampolin, Trapez). Meinungen anderer sollen angehört werden, müssen aber nicht umgesetzt werden. Dabei wird die Kritikfähigkeit der Schüler gegenüber der eigenen und fremden Leistung geschult.

Die Schüler sollen Freude an ihren eigenständig ausgewählten Auftrittsnummern mit den zugehörigen Bewegungen entwickeln und somit in der Einstellung zum Sport positiv beeinflusst werden.

### **2.2 Hypothesen über die Erwartungshaltung der Schüler**

Nach meinen Erfahrungen werden die Schüler schon zu Beginn der Stunde motiviert sein, an ihren Auftrittsnummern weiter zu üben. Daher darf die Einstiegsphase nur kurz sein, weil sie sonst schnell unruhig werden.

Erfahrungsgemäß haben die Schüler Spaß beim Üben ihrer Auftrittsnummern, da sie sich selbst ihre Auftrittsnummern herausgesucht haben und die Geräte, Requisiten oder ausgedachten Geschichten einen hohen Anreiz zum Handeln bieten.

Einige Schüler werden immer noch das Ziel haben, neue Auftrittsnummern zu erfinden, obwohl diese aus Zeitgründen nicht mehr einstudiert werden können. Dieses Problem muß dann besprochen werden. Andere Schüler werden es genießen, ihre Auftrittsnummern zu verfeinern.

## 2.3 Didaktische Entscheidungen

Das Thema Zirkus hat einen hohen Erlebnis- und Motivationswert für die Schüler, da der Zirkus in der Vorstellungswelt fast aller Schüler einen festen Platz einnimmt. Dieses Thema regt die Phantasie der Schüler an, fördert die Entwicklung von Spontaneität und gibt vielfältigen Ideen genügend Spielraum (vgl. BUTH, 1980, S. 31).

Weiterhin knüpft das Zirkusthema an die Bewegungs- und Darstellungsbedürfnisse der Schüler an, die eine Bewegungsumwelt nach ihren Vorstellungen schaffen und im Rollenspiel ausleben können (vgl. KRETSCHMER, 1982, S. 482).

„Ein Zirkusprojekt bietet die Gelegenheit, selbständig Nummern zu entwerfen, im gemeinschaftlichen Handeln gelernte Bewegungsfertigkeiten einzubringen, Wahrnehmung und Bewegungserfahrung zu differenzieren und das ganze Vorhaben dennoch als spielerisch und bewegungsfreudig anzusehen.“ (SCHNABEL, 1993 Teil 1, S. 60)

Die Schüler identifizieren sich mit dem Unterricht weitaus besser, wenn sie an der Planung und Durchführung des Unterrichts aktiv beteiligt werden, da der Anteil an Selbstorganisation und Selbstverantwortung erhöht wird (vgl. MEYER, 1993, S. 410).

Das Zirkus-Projekt ermöglicht den Schülern nach SCHNABEL folgende Handlungsspielräume (1993 Teil 1, S. 60):

- eine soziale Auseinandersetzung mit anderen Schülern
- eigene Bewegungsfreude erleben
- verschiedene Sportarten kennenlernen
- die Möglichkeit, nach Leistungsvermögen und Interessen zu differenzieren
- Werterziehung (z. B. Rücksicht, Kooperation und Verantwortung) kennenlernen.

Die sozialen Fähigkeiten werden in vielfältiger Weise gefördert, indem z. B. beim Üben von Pyramiden, bei der Partnerakrobatik, beim Clownspielen oder beim Tanz jeder einzelne mit den anderen zusammen arbeiten muß, damit die Auftrittsnummer zum Erfolg werden kann. Für den Erfolg der Aufführung ist es ebenso wichtig, daß die Schüler z. B. im richtigen Moment einem anderen Schüler etwas bereitstellen, auf- und abbauen, beim Umziehen und Schminken helfen und aufräumen.

Nach KRETSCHMER (1982, S. 482) ist das Zirkus-Projekt „ein ganzheitliches Erlebnis. Es packt die Kinder mit Leib und Seele, indem es Kopf, Herz und Hand oder besser: den ganzen Körper beansprucht. Es erfordert Erfindungsreichtum und Gestaltungskraft, Übungswillen und Durchhaltevermögen.“

Das Arbeiten im Zirkus-Projekt führt zu dem konkreten Ergebnis einer Aufführung. Dabei erfahren die Schüler Anerkennung über den Unterrichtsrahmen hinaus. „Die Belohnung der dargebotenen Leistung erfolgt nicht abstrakt nach Noten, sondern sinnfällig durch den Applaus des Publikums.“(KRETSCHMER, 1982, S.482)

Die schwierigste Projektphase ist die Übungsphase, da die Schüler ihre gelernten Bewegungsabläufe in eine Auftrittsnummer verwandeln müssen. Häufiges Wiederholen von Bewegungsabläufen und Mißerfolge lähmen sehr leicht die anfängliche Übungsbereitschaft der Schüler. Übungswille und Disziplin tritt jetzt in den Vordergrund, damit die Auftrittsnummer in Bezug auf die Ausführungssicherheit und Wirkung verbessert wird. Das Ziel ist eine Auftrittsnummer (Einzug - Auftritt - Auszug) für die Auf-führung.

Weiterhin ist es in der Übungsphase wichtig, daß die Schüler Möglichkeit und Zeit bekommen, ihre Auftrittsnummer in choreographischer Hinsicht öfters auszuprobieren, damit sie sie präzisieren können.

Wie oben bereits angesprochen, gibt es innerhalb der Niedersächsischen Rahmenrichtlinien keinen gesonderten Hinweis auf den Themenbereich Kinderzirkus.

Einige Auftrittsnummern lassen sich speziellen Lernfeldern zuordnen:

- Das Mini-Trampolin wird im Bereich Gerätturnen beim Inhalt Rollen erwähnt. Es sollen Vorformen der Flugrolle und des Saltos vermittelt werden.
- Das Trapez kann im Bereich Gerätturnen dem Inhalt Schwingen zugeordnet werden, wo das Vor- und Zurückschwingen und der Abgang geübt werden soll.
- Der Schwebebalken wird im Bereich Gerätturnen beim Balancieren genannt, wo Drehungen und Auf- und Abgänge in Kombination mit Handgeräten geübt werden sollen.
- Die Akrobatik könnte im Bereich Gerätturnen zum Inhalt Stützen gehören.
- Das Jonglieren könnte im Bereich Leichtathletik im Inhalt Werfen eingeordnet werden, wo gezieltes Werfen mit kontrolliertem Einsatz geübt werden soll.
- Die Pferdedressur kann dem Bereich Gymnastik und Tanz im Inhalt Laufen zugeordnet werden, wo verschiedene Formen des Laufens kombiniert werden sollen.

In den Aufgaben und Zielen des Sportunterrichts in der Grundschule steht, daß der Unterricht dem natürlichen Bewegungsverlangen der Schüler entsprechen soll. Die Freude der Schüler an Bewegung und Spiel soll gefördert werden. Durch ein vielfältiges Angebot sollen die Schüler ihre Lernbereitschaft im motorischen Bereich entwickeln. Die körperlich schwächeren und motorisch ungeschickteren Schüler sollen im Unterricht so gefördert werden, daß sie leichter an Bewegung und Spiel teilnehmen können. (vgl. NIEDERSÄCHSISCHER KULTUSMINISTER, 1982, S. 5)

## **2.4 Methodische Entscheidungen**

Da die Schüler sich ihre eigenen Auftrittsnummern ausgedacht haben, ist ein selbständiger und selbsttätiger handelnder Umgang mit jenen Auftrittsnummern unabdingbar. Daher scheidet ein Lehrgang als Vermittlungsform aus.

Innerhalb der Auftrittsnummern können die Schüler nach ihren Interessen und Fähigkeiten Bewegungsmöglichkeiten planen und gestalten.

Der Lehrer hat die Rolle des Beraters, indem er z. B. den Gruppen oder Einzelnen Vorschläge unterbreitet, Probleme bespricht oder motiviert. Diese Aufgaben werden von den Schülern oft in Anspruch genommen.

Die Lehrer-Beobachtungen während des Unterrichtsgeschehens sollen Über- und Unterforderung der Schüler erkennen, Gefahrenmomente aufdecken, sozial unverträgliche Verhaltensweisen der Schüler untereinander verhindern und gefundene Bewegungslösungen festhalten.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Lehrers ist das Geben der Hilfestellung wie z. B. beim Mini-Trampolin.

Nach dem Umziehen dient das zeitlich kurze Bewegen mit Jonglierutensilien in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit dem Stillen des ersten Bewegungsdrangs (siehe 2.2). Die im Hintergrund spielende Musik soll die Schüler auf das Thema Zirkus einstimmen. Dabei haben besonders die Schüler, die das Jonglieren als Auftrittsnummer präsentieren, die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten kurz zu üben oder evtl. weitere zu erlernen.

Vor dem Sammeln in der Hallenmitte im Sitzkreis wird das Begrüßungsritual im Stehkreis durchgeführt. Dieses Ritual (Hände in der Mitte übereinander fassen und gemeinsam „Zirkus Konfetti“ sagen) wird immer am Anfang und am Ende einer Übungsstunde praktiziert. Es soll eine Geschlossenheit der Gruppe vermitteln und bei den Schülern ein Wir-Gefühl aufbauen.

Im Sitzkreis sind die Schüler konzentriert und aufmerksam, da besprochen wird, was in dieser Stunde in den einzelnen Gruppen geübt wird. Ebenso werden evtl. Fragen beantwortet oder Probleme besprochen. Dieser Sitzkreis ist sehr wichtig, damit Schüler und Lehrer einen Überblick über die einzelnen Gruppen behalten.

Vor der Übungsphase wird auf eine gemeinsame Erwärmung verzichtet, da sie in der Fachliteratur für den Bereich des Sportunterrichts in der Grundschule umstritten ist (vgl. MEYNER, 1983, S. 178ff). Auf die gemeinsame Erwärmung muß auch aus zeitlichen Gründen verzichtet werden, da die Übungsphase in dieser Unterrichtsstunde sonst zu kurz wäre.

In der Übungsphase bauen die einzelnen Gruppen ihre Geräte für die Auftrittsnummern selbständig und selbsttätig auf. Dieses stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gruppe und trägt zur Ausbildung des Verantwortungsbewußtsein der einzelnen Schüler bei. Die Auftrittsnummern werden von den einzelnen Gruppen mit den zugehörigen Materialien und Musik selbständig geprobt (Einzug - Auftritt - Auszug) und anschließend innerhalb der Gruppe in Bezug auf Ablauf, Schwierigkeiten, Sicherheit besprochen.

Nach dem gemeinsamen Aufräumen gibt es in der Hallenmitte einen Abschlusssitzkreis, in dem die Möglichkeit besteht, aufgetretene Probleme zu besprechen. Die einzelnen Gruppen berichten kurz über ihre Fortschritte und geben eine Aussicht auf die nächste Übungsstunde.

Die Stunde endet mit dem gemeinsamen Ritual im Stehkreis.



### 3 Geplanter Verlauf der Unterrichtsstunde

<b>Zeit</b>	<b>Unterrichtsgeschehen</b>	<b>Unterrichts- und Sozialform</b>	<b>Medien</b>
8.00	<b>Einstieg</b>  Umziehen und Freies Bewegen mit Jonglierutensilien	freies Experimentieren Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit	Zirkusmusik Kassettenrekorder Bälle, Ringe, Keulen, Teller, Tücher
ca. 8.05	Begrüßungsritual  Begrüßung, Besprechung der Übungen für die Auftrittsnummern der einzelnen Gruppen, Probleme besprechen, Fragen beantworten.	Stehkreis Gruppenaktion  Sitzkreis Lehrer-Schüler-Gespräch	
ca. 8.10	<b>Hauptteil</b>  Aufbau der benötigten Geräte innerhalb der Gruppen. Übungsphase der einzelnen Gruppen. Lehrer berät und gibt evtl. Hilfestellung.	Gruppenarbeit  Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit	Geräte nach Auswahl der Gruppen Musik Kassettenrekorder Requisiten
ca. 8.37	Gemeinsames Aufräumen	Gruppenarbeit	
ca. 8.40	<b>Abschlußbesprechung</b>  Fragen des Lehrers: „Gab es Probleme, die jetzt besprochen werden sollen?“ „Welche Fortschritte habt ihr in den Gruppen gemacht?“ „Welche Auftrittsnummern müßt ihr noch üben?“  Verabschiedungsritual	Sitzkreis Lehrer-Schüler-Gespräch  Stehkreis Gruppenaktion	
8.45	Ende der Stunde		

#### **4 Literaturverzeichnis**

**BALLREICH**, Rudi (1992): Zirkus-Spielen. Stuttgart: Hirzel-Verlag.

**BUTH**, Gudrun (1980): Zirkus spielen. In: sportpädagogik Heft 1, S. 31-35.

**HOYER**, Klaus (1992): AOL-Zirkus. Bausteine für Zirkusprojekte. 8. Aufl. Lichtenau: AOL-Verlag.

**KRETSCHMER**, Jürgen (1982): Der Zirkus Appelloni. In: Grundschule 14 H. 10, S. 478-482.

**MEYER**, Hilbert (1993): Unterrichtsmethoden. II: Praxisband. 5. Aufl. Frankfurt a. M.: Cornelsen Verlag Scriptor.

**MEYNERS**, E. (1983): Zur Bedeutung trainingswissenschaftlicher Erkenntnisse für den Schulsport im Primarbereich. In: Sportpraxis in Schule und Verein, Nr. 9, S. 178 ff.

**NIEDERSÄCHSISCHER KULTUSMINISTER (1982)**: Rahmenrichtlinien für die Grundschule - Sport. Hannover: Schroedel Schulbuchverlag.

**SCHNABEL**, Joachim (1993): Was hat Zirkus mit Sportunterricht zu tun?

Teil 1. In: Grundschule Heft 7-8, S. 59-61

Teil 2. In: Grundschule Heft 9, S. 56-57

Teil 3. In: Grundschule Heft 10, S. 48-49.